

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XI. Capitel. Ein unerhörte Dancksagung eines Patienten, die bey
Simplicio fast heilige Gedancken verursacht

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

lige / durch das Thal (so von dem See den Nahmen habe) hinfließt / von Natur solche Fisch hervor bringe / da doch der Auslauff des Sees in selbig Wasser sich ergieße.

Das XI. Capitel.

Dieser Letztern Aussag machte / daß ich denen zu erst bey nahe völligen Glauben zustellte / und bewog meinen Fürwitz / daß ich mich entschloß / den wunderbaren See zu beschauen; Von denen / so neben mir alle Erzählung gehört / gab einer diß / der ander jenes Urtheil darüber / darauf denn ihre unterschiedliche und widereinander lauffende Meynungen genugsam erhellten; Ich zwar sagte / der Teutsche Nahm Nummel-See gebe genugsam zu verstehen / daß es umb ihn / wie umb eine Mascarade, ein verkapptes Wesen seye / also daß nicht jeder seine Art so wol als seine Tieffe ergründen könne / die doch auch noch nicht erfunden worden wäre / da doch so Hohe Personen sich dessen unterfangen hätten; gieng damit an den jenigen Ort / allwo ich vorm Jahr mein verstorbenes Weib das erste mal sahe / und das süsse Safft der Lieb einsoffe.

Daselbsten legte ich mich auff das grüne Gras in Schatten nider / ich achtet aber nicht mehr als hiebevorn / was die Nachtigallen daher pfiffen / sondern ich betrachtete / was vor Veränderung ich seithero erduldet; da stellte ich mir vor Augen / daß ich an eben demselbigen Ort den Anfang gemacht / auß einem freyen Kerl zu einem Knecht der Liebe zu werden / daß ich seithero auß einem Officier ein Bauer / auß einem reichen Bauer ein armer Edelmann / auß einem Sim-

plicio ein Melchior / auß einem Witwer ein Ehemann /
 auß einem Ehemann ein Sauch / und auß einem Sauch
 wieder ein Witwer worden wäre; Item / daß ich
 auß eines Baurh Sohn / zu einem Sohn eines recht-
 schaffenen Soldaten / und gleichwol wieder zu einem
 Sohn meines Knans worden. Da führte ich zu Ge-
 müth / wie mich seithero mein fatum des Herzhbruders
 beraubt / und hingegen vor ihn mit zweyen alten Ehe-
 leuten versorgt hätte; ich gedachte an das gottselige
 Leben und Absterben meines Vatters / an den erbärm-
 lichen Todt meiner Mutter / und darneben auch an
 die vielfältige Veränderungen / deren ich mein Leb-
 tag unterworffen gewesen / also daß ich mich des
 weynens nit enthalten konnte. Und in dem ich zu Ge-
 müth führte / wie viel schön Geld ich die Tage mei-
 nes Lebens gehabt und verschwendet / zumal solches
 zu bedauern anfieng / kamen zweyen gute Schlucker
 oder Weinbeisser / (denen die Cholica in die Glieder
 geschlagen / deswegen sie denn erlahmet / und das
 Bad sampt dem Sauerbrunnen brauchten) die setzten
 sich zu nächst bey mir nieder / weil es eine gute Ruhe-
 statt hatte / und klagte je einer dem andern seine Noth /
 weil sie vermeyneten allein zu seyn / der eine sagte:
 Mein Doctor hat mich hieher gewiesen / als einen /
 an dessen Gesundheit er verzweifelt / oder als einen /
 der neben andern dem Wirth umb das Fäßlein mit
 Butter so er ihm neulich geschickt / Satisfaction thun
 solle / ich wolte / daß ich ihn entweder die Tage mei-
 nes Lebens niemals gesehen / oder daß er mir gleich
 anfangs in Sauerbrunnen gerathen hätte / so würde
 ich entweder mehr Geld haben oder gesünder seyn
 als jetzt / denn der Sauerbrunnen schlägt mir wol zu.

Ach

544 Des Albentheurl. Simplificissimi

Ach! antwort der ander / ich dancke meinem Gott / daß er mir nicht mehr überflüssig Geld beschehrt hat / als ich vermag / dann hätte mein Doctor noch mehr hinder mir gewußt / so hätte er mir noch lang nicht in Sauerbrunnen gerathen / sondern ich hätte zuvor mit ihm und seinen Apothekern / die ihn deswegen alle Jahr schmieren / theilen müssen / und hätte ich darüber sterben und verderben sollen; die Schabbals rathen unser einem nicht eber an ein so heylsam Ort / sie getrauen denn nit mehr zu helffen / oder wissen nichts mehr an einem zu ropffen; wenn man die Warheit bekennen will / so muß ihnen der jentige so sich hinder sie läßt / und hinder welchem sie Geld wissen / nur loben / daß sie einen franc erhalten.

Diese zween hatten noch viel schmähenß über ihre Doctores, aber ich magß drum nicht alles erzehlen / dann die Herzen Medici möchten mir sonst feind werden / und fünfftig eine Purgation eingeben / die mir die Seel austreiben möchte: Ich melde diß allein deswegen / weil mich der letztere Patient mit seiner Dancksagung / daß ihm Gott nit mehr Geld beschehret / dergestalt tröstete / daß ich alle Anfechtungen und schwere Gedanken / die ich damall des Gelds halber hatte / auß dem Sinn schlag. Ich resolvirte mich / weder mehr nach Ehren noch Geld / noch nach etwas anders das die Welt liebt / zu trachten; ja ich name mir vor zu philosophiren / und mich eines gottseligen Lebens zu befleissen / zumalen meine Unbußfertigkeit zu bereuen / und mich zu befleissen / gleich meinem Vatter seel. auff die höchste Staffeln der Tugenden zu steigen.

Das

Die Begierde
mehrte sich
verfunde / daß
hazu wiste / da
hazu wolte / sag
haron tragen / m
Sohn und Petter
Ebenbild eines
Wald ligt / und
schwerlichem Un
als Reu / müde
reuten) und den
haben; Es solt
ben / wann ich
Doctor Daniel
seinen Kriegern
zog; hingegen
ne Abmahnung
mich hinführen
sagte er / weil d
Hofweder zu ha
mit mir geben /
mich so lieb / d
ließe / und weil
leiblicher Sob
gegen mir und
armer Mann g
das Glück obn
nem grossen H
Also wande